

## WER WILL MICH HABEN?

Ungarische Zwerghamster werden bis zu zehn Zentimeter lang und 45 Gramm schwer. Wie alle Hamster sind auch diese Zwerge nachtaktiv, weshalb sie nicht als Schmusetiere für Kinder geeignet sind. Die süßen Nager sind jedoch vergleichsweise zahm, kommen manchmal auch von sich aus auf die Hand und lassen sich hochnehmen. Da die kleinen Hamster, wie ihre großen Artgenossen, nicht sehr gesellig sind, werden sie nur in Einzelhaltung in einem artgerechten Käfig vermittelt. Tierheim Fechenheim, 069) 42 30 05. FOTO: TIERHEIM



## SERVICE

### UMWELT

#### Schadstoffmobil

Haltestellen am Samstag:

**Höchst:** FES-Wertstoffhof West, Palleskestr. 36 a, 8.10-12 und 12.30-16.50 Uhr und **Kalbach:** FES-Wertstoffhof Nord, Max-Holder-Str. 29, 8.10-12 und 12.30-16.50 Uhr.

### NOTDIENSTE

#### Ärztlicher Bereitschafts-Dienst

**ÄBD: Ambulanz im Bürgerhospital,** Eingang Richard-Wagner-Straße; **Ambulanz im Universitätsklinikum,** Theodor-Stern-Kai 7 und **Ambulanz im Klinikum Höchst,** Gotenstr. 6-9; Mo., Di. und Do. 19-24 Uhr; Mi. und Fr. 16-24 Uhr; Sa. und So. 9-24 Uhr.

**ÄBD Notdienst-Telefonnummer:** 116 117 (ohne Vorwahl).

**Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst: 16-18 Uhr in der Kinderpoliklinik** (Universitätsklinik, Theodor-Stern-Kai, Haus 32 D) Tel. 116 117 (ohne Vorwahl) und im **Klinikum Höchst,** Gotenstr. 6-9, Tel. 116 117 (ohne Vorwahl).

**Zahnärztlicher Notdienst:** Tel. 01805 / 60 70 11 (14 Ct./Min. aus Festnetz, max. 42 Ct./Min. über Mobilfunk).

**Apotheken-Notdienst:** Von Fr. 24. Januar, 9 Uhr bis Sa. 25. Januar, 9 Uhr: **Bockenheim:** Paracelsus-Apotheke, Schloßstr. 81, Tel. 775381. **Bornheim:** Berger-Apotheke, Berger Str. 233, Tel. 453903. **Innenstadt:** Apfel Apotheke, Zeil 65, Tel. 29802860. **Oberrad:** Brunnen-Apotheke, Offenbacher Landstr. 369, Tel. 651398. **Preungesheim:** Neue Apotheke, Weilbrunnstr. 5, Tel. 5481959. **Sachsenhausen:** Raben-Apotheke, Schweizer Str. 55, Tel. 6109210 (ohne Gewähr).

## Flughafen ideal für Jobsuche

**Innenstadt** – Mit mehr als 500 Unternehmen und über 80000 Beschäftigten ist der Frankfurter Flughafen Deutschlands größte lokale Arbeitsstätte. Entsprechend groß ist die Palette an unterschiedlichen beruflichen Tätigkeiten und Einsatzmöglichkeiten. Die Chancen, dort eine Job zu ergattern, sind also entsprechend groß. Der Bildungsdonnerstag der Agentur für Arbeit, am 30. Januar, setzt deshalb seinen Themenschwerpunkt ganz auf „Arbeiten am Flughafen“. Interessenten haben dann von 14 bis 16 Uhr die Gelegenheit in der Fischerfeldstraße 10, mit Vertretern von am Airport ansässigen Unternehmen und verschiedenen Bildungsträgern direkt ins Gespräch zu kommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Mitarbeitende der Agentur für Arbeit unterstützen auf Wunsch. red



Starkes Team: Die Vereinsvorsitzende Petra Römer und Geschäftsführer Thomas Völker

FOTO: ENRICO SAUDA

Es geht wuselig zu im Sportcenter der Turngemeinde Bornheim. Im Schwimmbad planschen die Bambinis mit ihren Eltern, im Fitnessstudio wird kräftig geschwitzt und im Water Gym erklärt Trainer Maximilian Merlau einem Dutzend junger Leute, wie sie sich an den glatten Poledance-Stangen halten. Allein das Mountain Gym liegt im Dunklen. Darko Milosavljevic wollte hier mit Jugendlichen Athletik trainieren. Doch anders als bei der Kindergruppe zuvor war zur Premiere des Angebots niemand gekommen.

Vielleicht müsse man noch Werbung machen, sagt TGB-Geschäftsführer Thomas Völker. Aber man werde auch diesmal Geduld haben. In jeder Stunde wird festgehalten, wie gut besucht die jeweiligen Kurse sind. In der Regel gebe man neuen Offerten drei Monate Zeit und überlege sich dann, wie man sie noch besser anschieben könnte. Nach einem halben Jahr wird dann Bilanz und im schlechtesten Fall der Stecker gezogen.

Von einem Bedarf an Athletikeinheiten sind Völker und die Vereinsvorsitzende Petra Römer überzeugt. Nicht nur als eigenständige Sportart, sondern auch, um Grundfertigkeiten zu schulen, die die Übungsleiter in anderen Disziplinen oft vermissen. Aus dem Karate etwa heißt es, dass die Anfänger nicht Seilspringen könnten.

### Den Nerv der Zeit treffen

„Wir haben den Mut, Dinge auszuprobieren“, sagt Völker. Oft trifft die TG den Nerv der Zeit: Poledance sei innerhalb eines Jahres zu einer eigenen Abteilung mit 150 Mitgliedern angewachsen. Um ihnen besseren Halt zu geben, sind jetzt zehn silbrige Stangen fest installiert. Zu den jüngeren Trends zählen luftige Varianten wie Aerial Hoop und Silk, bei denen sich die Teilnehmenden wie Zirkusakrobaten in einem Reifen oder an Tüchern bewegen, die von der Decke hängen.

Gewachsen ist auch die Palette der Outdoor-Sportarten.

Die große Nachfrage nach der erst begonnenen Kinder-Leichtathletik hat die Verantwortlichen überrascht; die Flagfootballer sind 2024 in die Bundesliga aufgestiegen. Daraus entwickelt sich bei der TGB ein neuer Wunsch: Mit der Eröffnung des Sportcenters 4 im September 2023 sei man zwar fertig mit der Bebauung des eigenen Areals an der Inheidener Straße, und mit dem, was nebenan entstehen soll, wenn das Panoramabad schließt, habe man nichts zu tun, sagt Römer. „Aber ein Außengelände wäre schön.“ Zwar sollen auch den Bornheimern Zeiten eingeräumt werden auf dem neuen Fußballplatz an Römerhof. „Aber dort assoziiert das niemand mit der TG Bornheim“, sagt Völker. Lieber wäre ihm eine Lösung im Ostpark. „Aber wir sind auch so glücklich mit dem, was wir haben.“

Auf mehr als 36400 Mitglieder ist die TGB vor ihrem Neujahrsempfang an diesem Samstag angewachsen. Fast 900 Einheiten pro Woche und 270 Quartalskurse kön-

nen diese nutzen, 2024 gab es 150 neue Stunden. Zu den externen Sportstätten zählt die Eissporthalle, in der während der Zeitfenster dienstags und mittwochs jetzt auch Eislauftrainer zur Anleitung zur Verfügung stehen.

Ein weiterer Neubau sei nicht geplant. „Wir müssen auch die Kredite abzahlen“, sagt Römer. Nachdem das Fitnessstudio im Sportcenter renoviert wurde, beschäftige man sich mit der Heizungs- und Lüftungsanlage in der

Berger Straße. „Das ist unser Muttersitz und Haupthaus, das wir nicht vernachlässigen wollen“, sagt Völker. Die Installation von Photovoltaikanlagen werde auf allen Dächern abgeschlossen, „damit wir im Sommer überwiegend Selbstversorger sind“, sagt Römer. „1000 Dinge“ würden jedes Jahr in Angriff genommen, seit 2024 sind alle Leuchten auf LED umgestellt. Es erreiche nicht alles die Öffentlichkeit, was die TG bewegt. **KATJA STURM**

### Verein mit eigener Endhaltestelle

Sieben bis acht Mails und zwei Telefonate, mehr hat es laut TGB-Geschäftsführer Thomas Völker nicht gebraucht, um die Verantwortlichen bei der Verkehrsgesellschaft Frankfurt (VGF) davon zu überzeugen, die frühere Bushaltestelle „Panoramabad“ in „Bornheim Sportcenter“ umzubenennen. Die Idee dazu sei ihm vor eineinhalb Jahren gekommen, und da habe er einfach mal nachgefragt, was dafür nötig wäre. Unter anderem dürfen die Busfahrer nun bei der TGB auf die Toilette gehen. Die zeitige Namensänderung war dem Fahrplanwechsel am 15. Dezember geschuldet. Völker ist stolz darauf, dass jetzt nicht nur eine Straßenbahn im Vereinslook durch Frankfurt kurvt, sondern auch Busse unterwegs sind, auf denen das Sportcenter als Endhaltestelle zu lesen ist. **KAJA**

## Keine Straßenschilder zum Ertasten

Magistrat sowie Blinden- und Sehbehindertenbund beurteilen solche Wegweiser kritisch



Premiere in Wedel: Seit 2019 gibt es dort ertastbare Schilder mit Straßennamen. FOTO: DANIEL BOCKWOLDT/DPA

**Nordwesten** – Sie sind nicht größer als zwei Bauklötze, hängen in ungefähr 1,40 Meter Höhe an den Masten von Straßenschildern, haben eine erhabene Schrift und sind eine große Erleichterung für Blinde und Sehbehinderte: ertastbare Straßenschilder. In der Stadt Wedel in Schleswig-Holstein hängen sie bereits seit 2019, andere Kommunen wie Meppen oder Bad Segeberg haben nachgezogen.

### Frankfurt ist skeptisch

Frankfurt wird sich in diese Aufzählung allerdings nicht einreihen, das geht aus einer Stellungnahme des Magistrats hervor. Die sich auf einen Antrag des Ortsbeirates 9 bezieht, der die Montage dieser Schilder an stark frequentierten Straßen in seinem Ortsbezirk, wie dem Marbachweg oder der Hülstraße

gefordert hatte. Mit der Option, auch andere Standorte zu prüfen.

So handle es sich bei der Installation um wenig Aufwand, mit der Höhe von knapp eineinhalb Metern könnten die Schilder auch problemlos von Rollstuhlfahrern ertastet werden, heißt es in der Begründung. Auch wenn eine Führung mittels Smartphone mittlerweile möglich sei. Aber damit täten sich vor allem ältere Menschen schwer.

Ämterübergreifend sei der Wunsch des Stadtteilgremi-

ums diskutiert worden, so der Magistrat. Generell hätten die Beispiele aus anderen Städten gezeigt, dass die Schilder für blinde oder sehbehinderte Menschen gut zu lesen seien. So sind die Straßennamen nämlich nicht in Brailleschrift aufgedruckt – dieses tastbare Punktschrift kann in Deutschland nur von rund zehn Prozent der Blinden gelesen werden.

Kritik gebe es allerdings vom Hessischen Blinden- und Sehbehindertenbund, so der Magistrat. So sei es schwierig, die Schilder zu finden. Blinde oder sehbehinderte Menschen müssten mit ihrem Langstock den gesamten Gehweg nach Schildermasten absuchen. Durch die Vielzahl dieser Pfosten im öffentlichen Raum müsste daher neben dem Schild ein zusätzliches Leitsystem aus Bodenindikatoren gezielt an diese Art der Straßenbeschilderung he-

ranführen, heißt es in der Stellungnahme. Was jedoch zu Problemen führen könnte. Denn zusätzliche Bodenindikatoren zu den bereits bestehenden, zumeist an Querungspunkten vorhandenen, könnten auch verwirrend wirken.

Zudem sollte nicht nur ein Stadtteil oder Ortsbezirk bei solch einem Projekt betrachtet werden, sondern die gesamte Stadt. Des Weiteren geht der Magistrat, ein wenig anderes als der Ortsbeirat, davon aus, dass bereits großteils digitale Hilfsmittel zur Orientierung im öffentlichen Straßenraum genutzt würden und dass diese Nutzung in den kommenden Jahren weiter zunehmen werde.

Aufgrund all dieser Überlegungen sowie der begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen verzichte man daher auf die Umsetzung der Anregung. **JUDITH DIETERMANN**